

sächsischen Schweiz bilden, während im Westen des Erzgebirges paläozoische Schiefer sich in dem Winkel zwischen Erzgebirge und Thüringer Wald abgelagerten, die dem Vogtlande seinen vom Erzgebirge abweichenden Charakter verleihen.

Diese vier Bestandteile: Vogtland, Erzgebirge, sächsische Schweiz und Lausitzer Gebirge setzen mit ihrem Vorlande den Boden Sachsens zusammen und versinken langsam in die norddeutsche Ebene. Alle diese Teile lagern am nordwestlichen Rande der böhmischen Scholle und haben alle in früheren Zeiten einen Namen gehabt: die böhmischen Wälder. Denn von den Tagen Marbods, der den Schwerpunkt seiner Macht nach Böhmen verlegte, ist durch römische Schriftsteller die Ansicht verbreitet, daß die Markomannen sich in einem rings von Wald umgebenen Lande niedergelassen hätten. Nur durch schwer zugängliche Wälder konnte man nach Böhmen eindringen, wie das auch noch aus den Kriegszügen der deutschen Kaiser im frühen Mittelalter ersichtlich ist. Der Waldgürtel, ein ausgezeichnete Schutz bei von außen drohender Gefahr, war unzertrennlich von dem Begriffe Böhmens, so daß schon auf den ältesten Karten, die ein Bild von Deutschland zu geben versuchen, der böhmische Gebirgsring mit der herausfließenden Elbe gezeichnet ist, aber sonst keine andern Gebirge. Und diese Karten aus der ersten Hälfte des 14. Jahrhunderts gehören zur Gruppe der südeuropäischen Seekarten.

Und als vollends die wissenschaftliche Kartographie am Ende des 15. Jahrhunderts sich entwickelte, finden wir den mit Bäumen besetzten Gebirgswall wieder auf der ersten vom Kardinal Nicolaus von Kues (Osanus) entworfenen Karte von Deutschland, die 1492 in Eichstädt erschien. Und von da an ist Böhmen auf allen Karten sofort an seinem aus Bäumen gebildeten Ringe zu erkennen.

So hießen also außer dem Böhmer Walde auch das Erzgebirge, die sächsische Schweiz und die Lausitzer Gebirge böhmische Wälder, und daß diese Benennung nicht von Gelehrten ausgegangen, sondern echt volkstümlich war, beweist unter andern eine Stelle in dem bekannten Volksbuch von Till Eulenspiegel, das noch dem späteren Mittelalter angehört. Da wird von diesem Landstreicher erzählt (Reclam, Historie 60): „Wald hub sich Eulenspiegel aus dem Lande Thüringen gen Dresden vor dem Böhmer Walde an der Elbe.“ Und wenn nun vollends der Kurfürst August auf seiner Reise vom Kurfürstentage zu Regensburg durch Böhmen nach Sachsen im Jahre 1575 auf seiner Reisekarte zwischen Joachimsthal und Annaberg den „Böhmer Wald“ einträgt, so darf man wohl nicht zweifeln, daß dieser Name allgemein, bei hoch und niedrig, in Gebrauch war. Zwar taucht speziell für das Erzgebirge schon im 16. Jahrhundert die Bezeichnung „die Erzgebirge“ auf, aber der Ausdruck hatte nur eine bergmännische, administrative Bedeutung und galt nicht orographisch. Man verstand darunter nämlich